

moderner Kritik, die auf Originalität dringt und schwört, wird eine solche Technik schwerlich bestehen können. Nichtsdestoweniger entspricht sie, literarhistorisch beurteilt, einer damals schlumäßig geübten Methode, wofür nicht zuletzt der Waltharius selber ein denkwürdiges Beispiel abgibt.

Im übrigen findet der Prolog-Eingang, trotz seines Zitatengemenges, am Ende zu einem annähernd geschlossenen Ganzen. Gerald hat hier wahrscheinlich gut daran getan, sich an ein bestimmtes, vorgegebenes Grundmuster zu halten. Dieses Konzept, das seinen ersten Zeilen Stütze und Rückhalt bietet, liegt genau einem Versgebet des Hrabanus Maurus zugrunde, welches mit den Distichen anhebt: *Omnipotens genitor, qui rerum es maximus auctor,/ Nate coequalis, spiritus atque dei,/ Unus natura, personis trinus et ipse,/ Vivificans vita cuncta beata deus*⁸. Hrabans Einfluß auf Gerald ist bedeutend und schwerlich zu überschätzen. Er wirkt durch das ganze Gedicht hindurch, und so denn gleich wieder anfangs des nächsten Abschnitts.

*

Dem Anruf an Gottes Majestät verbindet sich, in ebensoviele Verse gefaßt, ein erster Heilswunsch für den Empfänger des kleinen Poems:

5 *Pontificem summum tu salva nunc et in aevum*

poetischen Muster inzwischen weitgehend komplettiert; vgl. zuletzt Dieter SCHALLER, Beobachtungen und Funde am Rande des Waltharius-Problems, in: *Litterae Medii Aevi*, Festschrift für Johanne Autenrieth, hg. von Michael BORGOLTE und Herrad SPILLING (1988) S. 135 ff. – Speziell zum Versanfang *Iure pari* (Z. 2) wäre an Lucan 4, 4 zu erinnern, wo von der ebenbürtigen Befehlsgewalt zweier Konsuln im selben *castrum* die Rede ist. Auf diese Stelle verwies bereits Otto SCHUMANN in: *Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 65 (1951) S. 31, desgleichen auf Paulinus von Nola, *Carm.* 31, 478 (ebda). Aus dem Mittelalter nachzutragen bleibt ein Iesus-Akrostichon, MGH *Poetae* 5 S. 563, nr. 85, vs. 2 (*Iure pari regnat communis conditor evi*); zu dem Gedicht siehe auch unten S. 20 mit Anm. 70. Interessante phonetische Abwandlungen bieten der Waltharius, vs. 703 f.: *quod talia possim/Iure p a t i eqs.*, sowie Ekkehard IV., Bened. I 56, 14: *Iure p a t r i simili pollens benedic, dee fili* (zitiert im Hexameter-Lexikon [wie Anm. 6] 3 S. 130).

8) *Oratio Mauri ad Deum* = Hraban, *Carmina* 9, 1-4 (MGH *Poetae* 2 S. 171 mit Umstellung in Z. 4: *vita cuncta* statt *cuncta vita*), zitiert schon von Hermann ALTHOF, *Waltharii Poesis* 2 (1905) S. 3, danach wiederholt in den oben (Anm. 5 und 6) genannten Editionen von STRECKER (S. 407) und STRECKER/FICKERMANN/VOSSEN (S. 122).